



Abend:

Zeitung.

255.

Mittwoch, am 24. October 1838.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Englische Stunden.

(Fortsetzung.)

10.

Hattet ihr denn Licht im Haus? — Nein, wir saßen vor der Thür auf der Bank und der Mond schien hell. —

Volm hielt sein Versprechen — er kam nicht nur am andern Tage, sondern von nun an recht oft, meistens gegen Abend, wenn es eben anfang kühl zu werden und man die Fenster öffnen konnte. Dann sprachen sie, während sie zerstreut auf das bunte Gedränge hinunter blickten und manchmal einen vorübergehenden Bekannten grüßten.

Auch Englisch lasen sie wieder, aber anders wie früher. Jetzt wo Victorie ihm mit Leichtigkeit folgen konnte, gab sich Volm dem Dichter hin. Er las ihr im Laufe einiger Tage den Hamlet vor, auch einzelne Scenen aus Macbeth. Dagegen mußte Victorie die schönsten Stellen aus Romeo und Julia lesen. Volm hatte sinnend zugehört; als sie mit der Gruftscene geschlossen hatte, erzählte er ihr die Geschichte eines Freundes, welcher auch um Liebe gestorben sey, aber langsam verzehrt vom stillen, schweigenden Grame.

Victorie schüttelte den Kopf und sagte: „das können nur Frauen.“

„Glauben Sie das nicht,“ entgegnete Volm, „die Frauen mag eine unglückliche Liebe mehr äußerlich bewegen, uns aber tödtet sie innerlich. Wir lieben nur einmal. Auch mein Herz ist erstorben.“

Volm wiederholte dieß noch bei einigen Gelegenheiten. Victorie hörte es immer mit gleicher Unbefangensheit, obgleich er jedesmal die Augen fest auf sie richtete.

11.

August ist weg; ich sang ihm vor: „Sind's nicht diese, sind's doch andre, die da weinen wenn ich wandre, holder Schatz, gedenk' an mich.“

Der Landtag war geschlossen und die Abreise des Obersten auf den nächsten Morgen festgesetzt. Die Damen hatten den ganzen Tag mit Abschiedsbefuchen zugebracht, als sie gegen Abend endlich zurückkamen, sagte der Bediente, Herr Volm sey im Wohnzimmer. Die Tante hatte noch einiges zu besorgen und Victorie allein ging ihn zu begrüßen.

Er stand am Fenster, Hut und Stock noch in der Hand. Als er sie eintreten hörte, wandte er sich langsam um und kam ihr mit theilnehmendem Blick entgegen.

„Sie sind angegriffen von dem leidigen Visitenmachen,“ sagte er; „ich habe Sie heute schon recht bedauert.“

„Es ist auch wirklich ein böser Tag,“ antwortete Victorie, indem sie sich auf das Sopha setzte und Volm andeutete neben ihr Platz zu nehmen. „Diese vielfache Wiederholung des Abschiednehmens peinigt ordentlich. Sind es auch meistens nur oberflächliche Bekanntschaften, es thut einem doch weh — und dann denkt man bei jedem Scheiden unwillkürlich an Alles was man schon verloren hat.“ Sie zerdrückte bei diesen Worten hastig eine Thräne und strich mit der linken Hand sich die Locken aus der